

GEH. REGIERUNGSRAT  
PROFESSOR DR. LUDWIG GEIGER

BERLIN, DEN 15.10.13.  
M. 50, SCHAPERSTR. 8.

19



Hochgeehrter Herr!

Ich bin Ihnen auf zwei Briefe Antwort schuldig und muss um Entschuldigung bitten, dass ich mit dieser Antwort etwas gezögert habe. Die beiden Angelegenheiten, die Sie behandeln, sind gleichwichtig, aber so freudig ich auch Ihre Bereitwilligkeit annehme, mir Ihren Artikel für meine Zeitung zu schicken, so fürchte ich, dass ich in der Empfehlung für Herrn Y. Ihren Standpunkt nicht ganz teilen kann. Ich bin der Meinung, dass wir als Kuratorium nicht bloss in erster Linie, sondern ausschliesslich die Interessen der Lehranstalt zu berücksichtigen haben. Diese bestehen darin für unsere Zuhörer zu sorgen, sie nicht ein oder mehrere Semester verwahrlost zu lassen. Gewiss erkennen wir es als eine Ehrenpflicht an, auch für die Würde der Wissenschaft des Judentums im allgemeinen einzutreten. Aber meines Erachtens würde es doch viel zu weit gehen, wenn wir die spanische Regierung unterstützten, einen Lehrstuhl für Wissenschaft des Judentums zu errichten, auf Kosten unserer eigenen Angelegenheit. Ich masse mir selbstverständlich nicht an darüber zu urteilen, ob Herr Y. der richtige Mann ist, um durch seine Persönlichkeit und seine Wissenschaftlichkeit das Judentum in Spanien zu vertreten. Aber als Kurator der Lehranstalt muss ich mir sagen, dass es mir wichtiger ist, für unsere Anstalt einen Dozenten zu haben, zumal für ein so wichtiges Fach wie das ist, das Herr Y. vertritt. Ich wäre daher, so eindrucksvoll auch die Worte eines Mannes wie Sie sind, nicht umhin kön-

nen, gegen die Urlaubsbewilligung des Herrn Y. zu sprechen und zu stimmen.

Ihren Aufsatz, den Sie mir freundlichst bewilligen wollen, nehme ich natürlich sehr gern an. Ich will sehen, dass ~~xxx~~ <sup>ich in dem</sup> Manuskript die sprachlichen Veränderungen vornehme, zu denen Sie mich autorisieren.

Selbstverständlich geht Ihnen dann dieses (wenn es überhaupt notwendig ist) zurechtgemachte Manuskript nebst dem gesetzten Exemplare zu. Ich werde ferner Sorge tragen, dass auch Herr Klein einen Abzug erhält und ~~xxx~~ sodann bei Herrn Mosse zu erwirken suchen, dass Ihnen 25-30 in Oktavform umbrochene Separatabzüge zugehen.

Etwas schwieriger stellt sich die Frage, ob ich wirklich den Vortrag in einer Nummer bringe. Meine Nummer hat 24 Spalten, wovon durch Leitartikel, Woche, Feuilleton und die kleinen Schlusspartien: Sprechsaal usw. mindestens 8 Spalten gebraucht werden. Sollte also wirklich Ihr Aufsatz 5 - 6 Seiten, d. h. 10-12 Spalten, meiner Zeitung einnehmen, so blieben mir im besten Falle 6, im schlimmsten Falle 4 Spalten für den ganzen übrigen Inhalt der Nummer. Das ist ungeheuer schwer, wenn nicht geradezu unmöglich. Vielleicht lässt es sich daher doch ermöglichen, den Aufsatz so zu teilen, dass er in zwei aufeinanderfolgenden Nummern erscheint, möglicherweise ist aber auch Ihre Berechnung nicht ganz zutreffend, sodass ich etwa mit 6 höchstens 7 Spalten auskomme; dann würde Ihr Wunsch ohne weiteres zu erfüllen sein. Jedenfalls sehe ich der Sendung Ihres Manuskriptes mit Vergnügen entgegen.

Für die freundliche Erinnerung an unser Zusammenreffen vor 25 Jahren dankend,

verehrungsvoll ergeben

*L. Geiger.*